



Unter der musikalischen Leitung des Dirigenten Leonardo Muzii spielten rund 40 Musikerinnen und Musiker am diesjährigen Frühlingskonzert des Orchesters Wallisellen.

BILD: EBE

Zum 70. Geburtsjahr spielen Kinder mit

Das Orchester Wallisellen feiert dieses Jahr sein siebenzigjähriges Bestehen. Am Frühlingskonzert durften deshalb Schüler der Musikschule Alato mitmusizieren.

Edgar Eberhard

Das Orchester Wallisellen nahm 1953 anlässlich der Einweihung des reformierten Gemeindehauses seinen Anfang. Einige Walliseller Laienmusiker unter der Leitung von Lehrer Günter Fetz und Geigenlehrerin Hanni Senn fanden sich zu diesem Anlass für die Gestaltung des Rahmenprogramms für diesen Anlass zusammen.

Noch im selben Jahr wurde das Orchester Wallisellen gegründet. Mittlerweile hat sich das Laienorchester mit entsprechender Besetzung zu einem Sinfoniorchester – mit rund dreissig Streiche-

rinnen und Streichern sowie fünfzehn Bläserinnen und Bläsern – entwickelt. Sein siebenzigstes Jubiläumsjahr feiert das Orchester mit verschiedenen Konzerten im Frühling und im Herbst.

Von Musikschule unterstützt

Zu seinem ersten Konzert lud das Orchester – nach Auftritten in Effretikon und Oberglatt – am vergangenen 2. April in die katholische Kirche Wallisellen, wo es vor einem vollen «Saal» aufspielen durfte.

Bei Vorspiel und Aragonaise aus Bizets Oper «Carmen» und dem Walzer Nr. 2 von Schostakowitsch wurde das Or-

chester von sechzehn Schülerinnen und Schülern der Musikschule Alato ergänzt. Das Orchester ist seit vielen Jahren mit der Musikschule Alato verbunden, Konzertmeister Maté Visky unterrichtet dort Bratsche und Geige. Aus der Musikschule kann das Orchester auch immer wieder Nachwuchs und Zuwachs generieren.

Nach diesem fröhlichen Auftakt interpretierte das Orchester zusammen mit den beiden Solisten Maté Visky (Violine) und Sorin Spasinovici (Viola) Mozarts Sinfonia Concertante in Es Dur für Violine, Viola und Orchester. Die beiden Musiker mit rumänischen Wurzeln interpretierten die drei Sätze der Sinfonie

entsprechend ihren Charakteristiken. Lieblich, verspielt mit wechselndem Melodiendialog im ersten Satz, Allegro Maestoso, getragen, besinnlich, etwas traurig im Andante und tänzerisch, lebhaft und beschwingt im Presto. Die Solisten waren sehr gut in das Orchester integriert und wurden von ihm auch dezent unterstützt.

Gelungene Ausdrucksweise

Nach einer Pause erklang die Sinfonie Nr. 1 in f-Moll von Johann Wenzel Kalliwoda. Er war Komponist, Kapellmeister und Violinist und begann sein Studium 1811 am Konservatorium in Prag. Seine

erste Sinfonie umfasst vier Sätze in Largo-Allegro, Adagio non troppo, Menuetto-Trio und Finale-Allegro molto. Mit grossem technischen Können und passender Ausdrucksweise – lieblich, zärtlich, ruhig, kraftvoll, voluminös, majestätisch – interpretierten die beiden Solisten dieses Werk, das mit einem heroischen, pathetischen und markanten Finale endete. Sie ernteten den verdienten Applaus, was sie mit einem dialogischen Solo, bei dem sie ihre hohe Virtuosität bewiesen, beim Publikum verdankten.



Weitere Informationen:
www.orchester-wallisellen.ch